



## MISSIONARE DIENER DER ARMEN

**Für die Frauen des geweihten Lebens**

*Wir beten für alle Frauen des geweihten Lebens, dankbar für ihre Sendung und ihren Mut, neue Antworten auf die Herausforderungen unserer Zeit zu suchen und zu finden.  
 (Gebetsmeinung des Papstes überantwortet an sein weltweites Gebetsnetzwerk)*

## *Der Glanz der Wahrheit* Katechismus der katholischen Kirche

**II Die Offenbarung Gottes als Dreifaltigkeit****Der Vater wird geoffenbart durch den Sohn**

**238** In vielen Religionen wird Gott als „Vater“ angerufen. Die Gottheit wird oft als „Vater der Götter und der Menschen“ betrachtet. In Israel wird Gott „Vater“ genannt als Erschaffer der Welt (Vgl. Dtn 32, 6; Mal 2, 10.). Gott ist erst recht Vater aufgrund des Bundes und der Gabe des Gesetzes an Israel, seinen „Erstgeborenen“ (Ex 4, 22). Er wird auch Vater des Königs von Israel genannt (Vgl. 2 Sam 7, 14.). Ganz besonders ist er „der Vater der Armen“, der Waisen und Witwen (Vgl. Eph 3, 14–15; Jes 49, 15.), die unter seinem liebenden Schutz stehen

**239** Wenn die Sprache des Glaubens Gott „Vater“ nennt, so weist sie vor allem auf zwei Aspekte hin: daß Gott Ursprung von allem und erhabene Autorität und zugleich Güte und liebende Besorgtheit um alle seine Kinder ist. Diese elterliche Güte Gottes läßt sich auch durch das Bild der Mutterschaft zum Ausdruck bringen (Vgl. Jes 66, 13; Ps 131, 2.), das mehr die Immanenz Gottes, die Vertrautheit zwischen Gott und seinem Geschöpf andeutet. Die Sprache des Glaubens schöpft so aus der Erfahrung des Menschen mit seinen Eltern, die für ihn gewissermaßen die ersten Repräsentanten Gottes sind. Wie die Erfahrung aber zeigt, können menschliche Eltern auch Fehler begehen und so das Bild der Vaterschaft und der Mutterschaft entstellen. Deswegen ist daran zu erinnern, daß Gott über den Unterschied der Geschlechter beim Menschen hinausgeht. Er ist weder Mann noch Frau; er ist Gott. Er geht auch über die menschliche Vaterschaft und Mutterschaft hinaus (Vgl. Ps 27, 10.), obwohl er deren Ursprung und Maß ist (Vgl. Eph 3, 14–15; Jes 49, 15.): Niemand ist Vater so wie Gott.



**240** Jesus hat geoffenbart, daß Gott in einem ungeahnten Sinn „Vater“ ist: nicht nur als Schöpfer, sondern von Ewigkeit her Vater seines eingeborenen Sohnes, der von Ewigkeit her nur in bezug auf seinen Vater Sohn ist: „Niemand kennt den Sohn, nur der Vater, und niemand kennt den Vater, nur der Sohn und der, dem es der Sohn offenbaren will“ (Mt 11, 27).

**241** Deshalb bekannten die Apostel Jesus als das Wort, das bei Gott war und Gott ist (Vgl. Joh 1, 1.), als „das Ebenbild des unsichtbaren Gottes“ (Kol 1, 15), als den „Abglanz seiner Herrlichkeit und das Abbild seines Wesens“ (Hebr 1, 3).

**242** Ihr Bekenntnis wird von der apostolischen Überlieferung bewahrt, in deren Gefolge die Kirche im Jahr 325 auf dem ersten Ökumenischen Konzil in Nizäa bekannt hat, dass der Sohn „eines Wesens mit dem Vater“ (Glaubensbekenntnis von Nizäa: DS 125), das heißt mit ihm ein einziger Gott ist. Das zweite Ökumenische Konzil, das sich 381 in Konstantinopel versammelt hatte, behielt in seiner Formulierung des Credo von Nizäa diesen Ausdruck bei und bekannte „Gottes eingeborenen Sohn“ als „aus dem Vater geboren vor aller Zeit: Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater“ (Glaubensbekenntnis von Nizäa-Konstantinopel: DS 150).

## *Nachrichten zum Nachdenken*

KONGREGATION FÜR DIE GLAUBENSLEHRE

INSTRUKTION **DONUM VERITATIS**

*ÜBER DIE KIRCHLICHE BERUFUNG DES  
THEOLOGEN*

### **1 DIE WAHRHEIT, EIN GESCHENK GOTTES FÜR SEIN VOLK**

2. Von grenzenloser Liebe bewogen, hat Gott dem Menschen auf der Suche nach der eigenen Identität nahe sein und sein Weggefährte werden wollen (vgl. Lk 24,15). Er wollte ihn ferner von den Fallstricken des „Vaters der Lüge“ (vgl. Joh 8,44) befreien und ihm Zugang zu einem innigen Verhältnis zu Gott schenken, damit er dort die volle Wahrheit und die wahre Freiheit in Überfülle finde. Dieser Liebesplan, der vom „Vater der Lichter“ (Jak 1,17; vgl. 1 Petr 2,9; 1 Joh 1,5) stammt und durch den dem Tod entrissenen Sohn (vgl. Joh 8,36) verwirklicht wurde, erhält durch den Geist, der „in die ganze Wahrheit führt“ (Joh 16,13), dauerhafte Gestalt.

3. Die Wahrheit besitzt aus sich selbst eine einigende Kraft: Sie befreit die Menschen aus der Isolierung und den Gegensätzen, in denen sie die Unkenntnis der Wahrheit gefangenhält, öffnet ihnen den Weg zu Gott und vereinigt untereinander. Christus hat die Trennmauer zerstört, die sie der Verheißung Gottes und der Gemeinschaft des Bundes gegenüber zu Fremden machte (vgl. Eph 2,12-14). Er sendet in die Herzen der Glaubenden seinen Geist, durch den alle in Ihm nur noch „einer“ sind (vgl. Röm 5,5; Gal 3,28). So werden wir dank der Wiedergeburt und der Salbung des Heiligen

Geistes (vgl. Joh 3,5; 1 Joh 2,20.27) zum einen und neuen Volk Gottes, das durch die verschiedenen Berufungen und Charismen beauftragt ist, das Geschenk der Wahrheit zu bewahren und weiterzugeben. Die ganze Kirche muß in der Tat als „Salz der Erde“ und „Licht der Welt“ (vgl. Mt 5,13 f.) von der Wahrheit Christi, die frei macht, Zeugnis geben.

4. Das Volk Gottes antwortet auf diesen Aufruf „vor allem durch ein Leben in Glauben und Liebe, in der Darbringung des Lobopfers an Gott“. Was näherhin das „Leben im Glauben“ betrifft, so führt das II. Vatikanische Konzil weiter aus: „Die Gesamtheit der Gläubigen, welche die Salbung von dem Heiligen haben (vgl. 1 Joh 2,20.27), kann im Glauben nicht irren. Und diese ihre besondere Eigenschaft macht sie durch den übernatürlichen Glaubenssinn des ganzen Volkes dann kund, wenn sie „von den Bischöfen bis zu den letzten gläubigen Laien“ ihre allgemeine Übereinstimmung in Sachen des Glaubens und der Sitten äußert“.[2]

5. Um seine prophetische Funktion in der Welt auszuüben, muß das Volk Gottes sein Glaubensleben (vgl. 2 Tim 1,6) ständig in sich selber erwecken oder „neu beleben“, zumal durch eine immer tiefere Reflexion, die sich unter der Führung des Heiligen Geistes mit dem Inhalt des Glaubens selber auseinandersetzt und durch das Bemühen, den Glauben in den Augen jener zu rechtfertigen, die für ihn Gründe fordern (vgl. 1 Petr 3,15). Im Hinblick auf diese Sendung verteilt der Geist der Wahrheit unter den Glaubenden aller Stände besondere Gaben, die verliehen werden, „damit sie anderen nützen“ (1 Kor 12,7-11).

*Rom, 24 März 1990.*

(wird fortgesetzt...)

# Das Licht unseres Charismas

## Senfkorn einer Berufung

Publikation aus dem Jahr 1996, zum zehnjährigen Bestehen der MSP



Verfasst von Francesco Pini

## Das Gründungscharisma

Der Geist der Bewegung der Missionare Diener der Armen ist bedeutend, ihr Gründungscharisma, den charakteristischen Platz, den die spezifische Mission einnimmt, die sie im Schoß der Kirche von heute ausführt.

Das ist ihre Vorstellungskarte: eine Bewegung der Kirche, von Grund auf kirchlich, um die Wünsche des Papstes unter den isolierten und verwahten Dörfern zu verwirklichen, vor allem dort, wohin sich niemand wagt, Christus, dem Diener Yahveh's, nachfolgend und nachahmend, indem sie sich die Empfindungen seines Herzens zu eigen macht. Es sind gerade die Lieder vom Gottesknecht (Buch Jesaja), die die Spiritualität der Missionare Diener der Armen tief und unauslöschlich prägen.

Pater Giovanni betont diesen Aspekt sehr, welcher die MSP als eine kirchliche Bewegung qualifiziert, denn er ist überzeugt: *„Allein die Kirche entdeckt in den Armen deren Größe, deren menschliche und christliche Würde; allein die Kirche entdeckt in den Armen das Antlitz Jesu Christi, ihres Bräutigams, den sie liebt und mit einer grenzenlosen Hingabe dient“* (P. Giovanni Salerno, *„Auf dem Weg zur Begegnung mit Maria“*, 1991, S. 2-3).

(wird fortgesetzt...)

## *Nachrichten aus unseren Häusern*

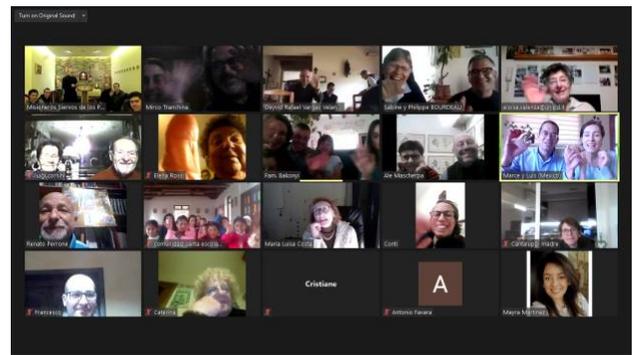
### Missionare Diener der Armen

#### Erstes virtuelles Gebetstreffen

Am Montag, 10. Januar 2022, haben wir das erste virtuelle Gebetstreffen veranstaltet, offen für alle Unterstützungsgruppen, Freunde, Wohltäter, und generell alle Menschen, die sich unter dem Schutzmantel der Heiligen Maria, der Mutter der Armen, versammeln möchten, um eine authentische internationale Gebetsgemeinschaft ins Leben zu rufen, die Gott für das Geschenk des Lebens, des Glaubens und des Charismas des Dienstes an den Ärmsten dankt, und die die Kräfte vereinen möchte um weiterhin den missionarischen Enthusiasmus zu nähren und Gott um viele und heilige Berufungen von Missionaren und Missionarinnen zu bitten, die damit fortsetzen das Wort und den Leib Christi zu den Ärmsten bringen.

An diesem ersten Treffen nahmen, außer einigen Gemeinschaften unserer männlichen und weiblichen Institute und der Fraternität unserer Missionarsfamilien „Villa Nazaret“, auch Freunde und Oblaten MSP von Italien, Mexiko, USA und Brasilien aus teil.

Wir hoffen diesen Augenblick jeden zweiten Montag des Monats wiederholen zu können und auch die Gruppe zu vergrößern, um damit fortzusetzen die Gabe der missionarischen Berufung zu nähren.



## Wichtige Termine und Augenblicke im Monat Februar

**Samstag, 5. Februar:** Missionarische Begegnung in der Pfarre Torri de Quartesolo (Vicenza – Italien).

**Montag 14:** Virtuelles Gebetstreffen (plataforma zoom) der Unterstützungsgruppen und Freunde der MSP um 21:00 (spanischer Uhrzeit).

**Freitag, 25. Februar:** Monatlicher virtueller Kurs zur katechetischen Fortbildung mit den italienisch sprechenden Freunden; Treffpunkt um 21:00 (spanischer Uhrzeit) auf der Plattform zoom.us;

### Campus 2022

#### Für junge Männer (bis 25 Jahre)

vom 17. bis zum 30. Juli im Ausbildungshaus von Ajofrin (Toledo, Spanien)

**Letzter Termin für die Anmeldung: 30. April 2022**

#### Für Familien

vom 1. bis zum 7. August in Arta Terma (**Udine, Italien**): **Zertifikat Covid ist verpflichtend**

**Letzter Termin für die Anmeldung: 31. März 2022**

*Für mehr Infos:*

Mail: [casaformacionajofrin@gmail.com](mailto:casaformacionajofrin@gmail.com)

Web: [www.msptm.com](http://www.msptm.com)



#### **Missionarischer Einsatz des Monats:**

Als unsere besondere Gebetsmeinung möchten wir in diesen Monat Februar die Fraternitäten unserer Missionarsfamilien, die in Peru und Mexiko arbeiten, angeben, damit sie in ihrem anspruchsvollen Dienst "Hauskirche" inmitten der Ärmsten zu sein gestärkt werden und damit sie bald von weiteren Familien bereichert werden, die sich, gemeinsam mit ihren Kindern, in den Dienst der Bedürftigen stellen.

Versuchen wir auch die Familien, die uns umgeben, hinsichtlich der Wichtigkeit zu sensibilisieren den missionarischen Charakter, den das Ehesakrament in sich birgt, wiederzuentdecken und immer treuer zu leben.